

Akromegalie

Was ist Akromegalie?



Akromegalie ist eine sehr seltene Erkrankung, die meist durch einen gutartigen Tumor an der Hirnanhangsdrüse (Hypophyse) ausgelöst wird. Dieser Tumor schüttet vermehrt und unkontrolliert Wachstumshormon aus, welcher das Wachstum von Knorpel, Knochen, Muskeln und Bindegewebe stimuliert. Ein Überschuss führt beim Heranwachsenden zu einem übermäßigen Längenwachstum, beim Erwachsenen zu einem übermäßigen Wachstum (Megalie) der Finger und Hände, der Zehen und Füße, der Nase, des Kinns und der Jochbögen – also der "Körperspitzen" (griechisch: Akros = Spitze). Auch Zunge, Herz und andere innere Organe vergrößern sich.

Die Hypophyse ist eine kirschgroße Drüse im Gehirn, die auch als Hirnanhangsdrüse bezeichnet wird. Sie liegt in der knöchernen Schädelbasis in enger Nachbarschaft zum Hypothalamus, der obersten Steuerungszentrale für das hormonelle System.

Hypophysentumoren, also Geschwulste der Hirnanhangsdrüse, machen rund 10 Prozent aller Hirntumoren aus. Man unterscheidet Hypophysentumoren, die Hormone produzieren (etwa 60 Prozent der Fälle) von solchen, die keine Hormone bilden. Diese Tumoren sind gutartig und bilden keine Metastasen, allerdings kann ihre überschüssige Hormonproduktion zu allerlei Störungen im Körper führen – wie auch im Fall der Akromegalie.

Am häufigsten tritt die Akromegalie im Alter zwischen 30 und 60 Jahren auf. Frauen sind etwas häufiger betroffen als Männer. Da sich die Veränderungen sehr langsam entwickeln, dauert es in der Regel viele Jahre bis die Krankheit erkannt wird.

Accordion:
Symptome



Akromegalie führt zu Veränderungen im äußeren Erscheinungsbild, im Stoffwechsel und an inneren Organen. Die Beschwerden der Akromegalie entwickeln sich langsam, oft über einen Zeitraum von Jahren. Neben den bereits oben genannten Symptomen des übermäßigen Wachstums der Körperenden treten vor allem folgende Symptome auf:

- Zunahme des Kopfumfangs und des Unterkiefers
- Ausgeprägtes Schwitzen
- Entwicklung einer tiefen Stimme
- Gestörte Menstruation oder unregelmäßiger Zyklus
- Impotenz, verminderte Libido
- Fettige Haut oder Akne
- Depressionen, Antriebsarmut, Konzentrationsschwierigkeiten
- Dickdarpolypen

Neben der psychischen Belastung durch das veränderte Erscheinungsbild kann beispielsweise ein Wachstum der Zunge auch zu Sprach- und Schluckstörungen führen oder das Wachstum des Kiefers zu Zahnfehlstellungen. Darüber hinaus führt eine krankhaft erhöhte Konzentration von Wachstumshormonen auch zu Herz-Kreislauf-Störungen und Unregelmäßigkeiten im Blutzuckerstoffwechsel.

Das Wachstum von Knorpel und Bindegewebe kann dazu führen, dass sich die Gelenke verdicken und in ihrer Beweglichkeit verändern. Das kann zu Gelenkbeschwerden und zu Abnutzungserscheinungen führen. An den Händen kann das Wachstum von Knochen und Bindegewebe dazu führen, dass ein Nerv eingeeengt wird. Dies kann schon früh zum sogenannten Karpaltunnelsyndrom mit Taubheitsgefühl, Schmerzen und Kribbeln in den Händen führen.

Der Tumor selbst kann durch sein Wachstum Druck auf umgebendes Gehirngewebe ausüben. Besonders gefährdet ist der Sehnerv, der in unmittelbarer Nähe der Hypophyse verläuft. Eine Schädigung kann zu Gesichtsfeldausfällen bis hin zur Erblindung führen.

Diagnose



Besteht der Verdacht auf eine hormonelle Erkrankung, werden Patienten in der Regel an einen Facharzt für hormonelle Erkrankungen (Endokrinologe) überwiesen. Dieser führt zunächst Blutuntersuchungen durch, um festzustellen, ob das Wachstumshormon und der davon beeinflusste Botenstoff der Leber (IGF-1) im Überschuss vorliegen.

Die Diagnose Akromegalie gilt als gesichert, wenn sich erhöhte Wachstumshormonwerte nicht absenken lassen. Zur Feststellung dient der so genannte Glukosetoleranztest: Der Patient trinkt eine Traubenzuckerlösung, anschließend wird die Konzentration von Wachstumshormon in mehreren Blutproben gemessen. Bei gesunden Patienten würde die Ausschüttung gehemmt. Bleibt die Konzentration des Wachstumshormons im Blut jedoch gleich oder steigt sie gar an, steht die Diagnose fest.

Mithilfe der Magnet-Resonanz-Tomografie (MRT), einem computergestützten, bildgebenden Verfahren wird die Hirnanhangsdrüse und das sie umgebende Gewebe Schicht für Schicht abgetastet. Es ist heute die mit Abstand wichtigste Methode, um nach einem Tumor der Hirnanhangsdrüse zu suchen.

Ein Augenarzt kann feststellen, ob durch das Wachstum des Tumors bereits eine Schädigung des Sehnervs erfolgt ist. Da auch innere Organe bei der Akromegalie betroffen sind, werden diese ebenfalls eingehend untersucht, insbesondere Herz, Dickdarm und Schilddrüse.

Behandlungsmöglichkeiten



Obwohl Tumoren der Hypophyse nahezu nie bösartig sind und keine Tochtergeschwülste bilden, ist eine Behandlung unerlässlich. Nicht nur, um die Überproduktion von Hormonen zu unterbinden, sondern auch zur Begrenzung einer lokalen Symptomatik (zum Beispiel Druck auf die Sehnervenkreuzung) sollte eine Behandlung erfolgen.

Ziel der Behandlung ist es, die Ursache der Beschwerden zu beseitigen. Eine Heilung ist nur durch die operative Entfernung des Tumors möglich. In Fällen, in denen der Tumor nicht oder nur teilweise operativ entfernt werden kann, wird in der Regel versucht, ihn durch gezielte Bestrahlung zu verkleinern oder die Wachstumshormonproduktion durch Medikamente zu hemmen.

Operation

Da die Hirnanhangsdrüse auf Höhe der Nasenwurzel im Schädel liegt, kann eine schonende und präzise Operationstechnik durch die Nase durchgeführt werden. Die Operation erfolgt in Vollnarkose.

Je kleiner der Tumor ist, desto leichter lässt er sich vollständig entfernen und desto geringer ist die Gefahr, dass gesundes Gewebe in Mitleidenschaft gezogen wird. Ist der Tumor kleiner als ein Zentimeter, kann in bis zu 80 Prozent der Fälle allein durch die Operation eine Heilung der Akromegalie erreicht werden. Bei Tumoren, die größer sind als ein Zentimeter, liegen die Chancen mit etwa 45 Prozent deutlich niedriger. In diesen Fällen kann nach der Operation eine zusätzliche Strahlentherapie und/oder eine Behandlung mit Medikamenten erforderlich sein.

Bestrahlung

Die Bestrahlung spielt in der Therapie der Akromegalie vor allem im Anschluss an die Operation eine Rolle, um eventuelle Tumorreste zu vernichten. Als alleinige Therapie kommt sie nur dann zum Einsatz, wenn eine Operation entweder vom Patienten nicht gewünscht oder aufgrund des Ausmaßes des Tumors nicht möglich ist.

Medikamente

Medikamente kommen in der Behandlung der Akromegalie zum Einsatz, wenn eine operative Entfernung des Tumors nicht oder nicht vollständig möglich ist. Sie werden auch unterstützend zu einer Strahlentherapie eingesetzt, da es einige Zeit dauern kann, bis diese eine ausreichende Wirkung zeigt. Es kommen verschiedene Wirkstoffgruppen von Medikamenten für die Behandlung einer Akromegalie infrage. Hierzu gehören zum Beispiel sogenannte Dopaminagonisten, Somatostatin-Analoga und Wachstumshormon-Antagonisten. Ziel der medikamentösen Therapie ist es, die Freisetzung von Wachstumshormon aus dem Tumor der Hirnanhangsdrüse zu hemmen und damit dessen schädigende Wirkungen im Körper des Patienten zu reduzieren.

Footnotes:

Quellen

www.endokrinologie.net [1]

www.leben-mit-hypophysentumoren.de [2]

Accordion Type:

Collapsible

Source URL: <https://www.novartis.at/patienten/therapiebereiche/stoffwechselerkrankungen/akromegalie>

Links

[1] <http://www.endokrinologie.net>

[2] <http://www.leben-mit-hypophysentumoren.de>